

Tourenbericht 2001

Tour du Mont Blanc

von Gabi Keller

Seite 1

„Sieben kleine Negerlein wollten um den Mont Blanc“ ... Es blieben aber letztendlich nur 3 Frauen übrig, die mit Walther Leopold die Mont Blanc - Umrundung unternahmen.

Los ging es am Sonntag, 1.7.01 sehr früh, sodass wir schon um 9.30 Uhr in Trient waren und zur ersten Hütte aufsteigen konnten. Ziel war das Haus auf dem Col de Balme, von dem ich nur jedem Wanderer abraten kann - sehr unfreundliche und schlechte Bewirtung. Der Hund meinte mit meinen Schuhen spielen zu dürfen, bescheidenes Abendessen, beim Frühstück ging das Brot aus ... Na ja! Am nächsten Morgen stiegen wir bei schönstem Wetter über die Aiguillette des Posettes zum Col de Montet ab und begannen dann den Aufstieg in das Massiv der Aiguilles Rouges bei größter Mittagshitze. Wir wählten den etwas schattigen, dafür aber steileren, zum Teil versicherten und mit Leitern versehenen Weg. Dann wanderten wir über den Grand Balcon mit herrlichem Blick auf den Mont Blanc zur Refuge „La Flegere“, die alle schlechten Eindrücke der vergangenen Nacht vergessen ließ. Einfach super!

Da wir die Tour in nur 7 Etappen zurücklegen wollten (üblicherweise wird sie in 12 bis 14 Etappen bewältigt), war geplant die 3. Tagesetappe wesentlich abzuwandeln.

Über den Grand Balcon gelangten wir zur Planpraz - Seilbahn. Walther und Christina stiegen nach Chamonix ab, Renate und ich nahmen die Seilbahn. Wir wollten unsere Knie schonen, denn die Tagesetappen dieser Umrundung waren üppig. Nach langem Überlegen und zähem Verhandeln mit dem Taxifahrer entschlossen wir uns, nicht mit Zug und Bus, sondern mit dem Taxi nach Notre Dame de la Gorge zu fahren. In einem langgezogenen sonnigen Anstieg ging es zum Col du Bonhomme und dann durch einige steilere Schneefelder am Hang entlang zum Col de la Croix du Bonhomme. Wir hatten immer noch schönes Wetter und brauchten dies auch, um am nächsten Tag über den Col des Fours und den Col de la Seigne schließlich ins Val de Veny zu kommen. Es war eine Gewitterfront gemeldet, und am nächsten Morgen hatte sich der Himmel schon zugezogen, das Wetter veranlasste immer wieder kritische Blicke auf die dunklen Wolken zu werfen. Aber wir kamen fast trocken zur Refugio Elisabetta Soldini, bis auf Christina, die ausrutschte und in einem Bach landete. Da die Sonne sich aber wieder zeigte, war alles bald trocken. Wir blieben auf der Refugio Elisabetta, machten unter Renates fachkundiger Anleitung Dehnungsübungen, um am nächsten Tag wieder fit zu sein! Der nächste Tag führte uns auf einem schönen Höhenweg durch das Val de Veny. Einmal mussten wir einen Bach queren, der soviel Wasser führte, dass uns die Brühe voll in die Schuhe gelaufen wäre,

hätten wir uns die Japaner-Gruppe vor uns als Vorbild genommen, die durchwateten.

Wir fanden dann doch noch eine bessere Stelle, die unsere Füße trocken ließ. Gesehen haben wir an diesem Tag nicht viel, denn die Wolkendecke verbarg die Berge ab einer Höhe von ca. 2500m, es nieselte, Nebelschwaden zogen umher. Am Nachmittag lichteten sich immer öfter Nebel und Wolken und wir stiegen bei zunehmender Schwüle ins Tal nach Courmayeur ab. Ein Linienbus schaukelte uns die zum Teil kurvenreiche, meist sehr schmale Straße hinauf nach Arnuva, von wo wir die letzten Kilometer hoch zur Refugio Elena wanderten. Gegen Abend verdichtete sich leider wieder die Bewölkung und Berggipfel waren nicht auszumachen.

Die 6. Etappe begann in diesigem, nebligen Grau. Oben auf dem Grand Col Ferret blies ein kalter Wind. Der Abstieg in die Schweiz, zunächst wieder über Schneehänge, dann über relativ graue Matten, zog sich lange hin. Schließlich aber, hoch über Ferret, wandelte sich wieder das Bild: Über uns lichtete sich der Himmel - um uns blühender Almrausch, Arnika, Trichterlilien; weiter unten Arven, Glockenblumen, Orchideen - ein herrlicher Anblick. Da das Schweizer Ferret-Tal sehr lang ist und wir mit unserer Zeit haushalten mussten, setzten wir uns in den Postbus und fuhren nach Orsière. Dort verabschiedeten wir drei Frauen uns von Walther, um knie- bzw. blasenbedingt die Tour einen Tag früher als geplant über den Col de Forclaz zu beenden. Dabei hatten wir wohl auch den besseren Riecher, denn das Wetter war miserabel am folgenden Tag - Blitze, Donner, Schneetreiben. Mit der Heimfahrt endeten 7 erlebnisreiche Tage nach immerhin knapp 100 km Gehstrecke, 10 km rauf und 10 km runter! Herzlichen Dank an Walther für Planung und Durchführung dieser sehr schönen Tour, bei der nicht zuletzt seine guten Französisch-Kenntnisse sehr hilfreich waren!